Online-Fachzeitschrift des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft
Jahrgang 2009

Karl Ortner

Schätzung der Wirkungen des Ländlichen Entwicklungsprogramms 07 – 13 auf die Landwirtschaft Österreichs

Einleitung

Die Ziele des Ländlichen Entwicklungsprogramms (LEP) für die Jahre 2007 bis 2013 müssen laut Europäischer Kommission (2006) anhand sieben vorgegebener Wirkungsindikatoren definiert werden. Diese sieben Wirkungsindikatoren sind:

- Änderung der Nettowertschöpfung in Kaufkrafteinheiten
- Neu geschaffene Arbeitsplätze netto
- Änderung der Arbeitsproduktivität (Bruttowertschöpfung je Vollarbeitskraft)
- Biodiversität: Änderung der Population von Ackervögeln
- Erhaltung der für den Naturschutz wertvollen landwirtschaftlichen Flächen
- Wasserqualität: Änderung der Nährstoffbilanz in kg je ha
- Beitrag zum Klimawandel: Änderung der Erzeugung erneuerbarer Energien in Kilotonnen Öläquivalent

Ziel der vorliegenden Studie ist es, die Wirkung des Ländlichen Entwicklungsprogramms auf die ersten drei der genannten Indikatoren zu schätzen. Eine ähnliche Fragestellung wurde von Ortner et al. (2006) mit Hilfe der Input-Output-Analyse sowie anhand eines Vergleichs der Einkommensverteilung in der Landwirtschaft verfolgt. Die vorliegende Studie beruht auf einer Szenarioanalyse mit Hilfe eines partiellen dynamischen Modells der Entwicklung der Landwirtschaft.

Methodik

Die Schätzung der Wirkungen eines Programms hängen sowohl von Definitionen als auch von den Modellannahmen und Parametern ab, die zur Schätzung herangezogen werden. Was die Modellannahmen betrifft, können die Wirkungen entweder mit einem partiellen oder mit einem allgemeinen Gleichgewichtsmodell ermittelt werden. Der Unterschied kann gravie-

rend sein, weil im ersten Fall nur die Wirkungen auf den interessierenden Sektor untersucht werden, während im zweiten Fall auch die Wirkungen in anderen Sektoren und die gesamte Volkswirtschaft berücksichtigt werden. Betreffend die Änderung einer Variable kann entweder eine statische oder dynamische Betrachtung gewählt werden; im ersteren Fall werden zwei Gleichgewichtszustände verglichen, im zweiten liegt dem Vergleich ein Übergang von einem zu einem anderen Gleichgewichtszustand zu Grunde, so dass (bei einer linearen Entwicklung der Variablen) im Durchschnitt nur eine halb so große Wirkung wie im ersten Fall berechnet wird. Wenn man die Endpunkte der beiden Entwicklungen vergleichen würde, käme man zu etwa demselben Ergebnis wie im ersten Fall, aber nur, wenn die geschätzte Entwicklung zu einem Gleichgewicht führt.

Außerdem kann man die Wirkungen des gesamten Programms oder z.B. die Wirkungen nur jener Maßnahmen untersuchen, die zu Investitionen führen. Von den vorgesehenen 7,75 Mrd. € an öffentlichen Ausgaben im Rahmen des LEP 07-13 entfallen ca. 1,37 Mrd. € auf investive Maßnahmen - das sind alle Maßnahmen des Schwerpunktes 1, die Diversifizierung aus dem Schwerpunkt 3 und ca. 50 Mio. € aus dem Schwerpunkt 4. Mit diesen investiven Maßnahmen sind Gesamtkosten von 3,9 Mrd. € verbunden, das heißt etwa das Dreifache der Förderung. Die gesamten mit dem Programm verbundenen Kosten belaufen sich dagegen auf 10,6 Mrd. € (Tabelle 3).

Beschränkt man sich auf die Wirkungen der investiven Maßnahmen, dann kann man durch Berechnung mit einfachen Faustzahlen erwarten, dass damit Investitionen von 2,0 Mrd. € (davon ca. 900 Mio. € durch die Sektorplanförderung; bis zu 4,0 Mrd. €, wenn die Gesamtkosten Investitionskosten wären) ausgelöst werden. Diese Investitionen führen zu einer Erhöhung der Bruttowertschöpfung um 2,0 Mrd. €, das entspricht einer Erhöhung der Nettowertschöpfung um 0,5 Mrd. €. Man kann annehmen (hat im LEP angenommen), dass mit diesen Maßnahmen (insbesondere des Schwerpunktes 3) ca. 700 Arbeitsplätze netto geschaffen werden (Tabelle 4).

Betrachtet man das gesamte LEP im Ausmaß von 7,7 Mrd. € an Förderungen für die gesamte Periode bzw. rund 1,1 Mrd. € pro Jahr und vergleicht diesen Betrag mit der Nettowertschöpfung der Landwirtschaft zu Herstellungspreisen im Ausmaß von ebenfalls 1,1 Mrd. €, dann ist klar, dass die Förderung der ländlichen Entwicklung für den Fortbestand der österreichischen Landwirtschaft etwa gleich viel bedeutet wie die Produktion marktfähiger Erzeugnisse und Dienstleistungen. Die Alternative, die man zur Schätzung der Wirkungen des Programms braucht, nämlich eine Landwirtschaft ohne Förderungen durch das LEP, ist daher völlig unrealistisch; sie muss aber doch in irgendeiner Form vorgestellt werden, um Wirkungen des LEP ermitteln zu können. Diese Wirkungen erstrecken sich auf die Höhe der Produktion und des Angebots, das wiederum die Preise beeinflusst.

Das im Folgenden verwendete Modell für die Entwicklung der Landwirtschaft beschreibt eine Entwicklung unter der ceteris paribus - Annahme, also der Annahme, dass sich für die Landwirtschaft nichts ändert außer dem Betrag, den sie zur Förderung der ländlichen Entwicklung erhält. Das heißt, das Modell ist so kalibriert, dass bei einer Fortsetzung der Förderung auf bisherigem Niveau sieben Jahre lang keine Änderung der wesentlichen Variablen (Produktion, Arbeitskräfte, Kapital) eintritt.

Eine wichtige Annahme für die Interpretation der Ergebnisse des folgenden Modells ist, dass die Abnahme der Arbeitskräfte in der Land- und Forstwirtschaft auf höchstens vier Prozent pro Jahr beschränkt ist und die in diesen Sektoren verbleibenden Arbeitskräfte pro Kopf denselben Eigenverbrauch (Entnahmen aus der Landwirtschaft) haben wie in der Referenzperiode. Daraus folgt, dass der Verlust an Deckungsbeitrag, der im Szenario ohne Förderung gegeben ist, zu einem ähnlich hohen Verlust an Bruttoinvestitionen führt. In Verbindung mit den Abschreibungen für Abnutzung entstehen dadurch eine Abnahme des Kapitalstocks, somit ein geringerer Einsatz von Produktionsfaktoren und ein entsprechender Rückgang der Produktion. Letztlich kommt es zu einer Abwärtsentwicklung der Landwirtschaft, die nach dem siebten Jahr der Programmlaufzeit noch lange nicht zu Ende wäre, wenn diese Politik tatsächlich wahr gemacht werden würde. Die verminderte Produktion würde zu höheren Marktpreisen führen, aber diese Wirkungen werden nicht untersucht[1]. Weitere Annahmen im Modell sind:

- Die Landwirtschaftliche Nutzfläche bleibt unverändert (daraus folgt, dass die Wirkungen einer Aufgabe der Förderung unter dem LE 07-13 ein wenig unterschätzt werden)
- das Verhältnis zwischen Produktion und Vorleistungen bleibt unverändert
- die produktbezogenen Subventionen (netto) je Produkteinheit bleiben unverändert
- die nicht aus der LE stammenden „Sonstigen Subventionen“ und „Vermögenstransfers“ bleiben unverändert
- die Produktionselastizitäten sind 0,422 für Kapital, 0,144 für Boden und 0,434 für Arbeit (Ortner und Simon 1981)
- die Abschreibungen betragen 1/13 des Kapitals
- die Förderung der Landwirtschaft in der Periode 2007-2013 ist etwa gleich groß wie in der Vorperiode
- im Szenario erfolgt keine Förderung der Landwirtschaft durch das LEP ab 2007;
- die Wirkungen der Förderung der Verarbeitung und Vermarktung (Sektorplanförderung) werden hier nicht untersucht und sind nicht berücksichtigt.

[1] D.h. es wird angenommen, dass das LEP nur in Österreich aufgegeben wird und die daraus resultierende Senkung des Angebots in Österreich keinen Einfluss auf die Weltmarktpreise und die Preise in der EU insgesamt und die Weltmarktpreise hat. Da die Förderung der ländlichen Entwicklung eine Politik der EU ist, könnte sie nur EU-weit aufgegeben werden. Das würde zur Verknappung des Angebots und entsprechenden Preissteigerungen führen.

Die Ausgangsdaten für das Modell ergeben sich aus der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung, und zwar dem Durchschnitt für die Landwirtschaft 2006 – 2008, einschließlich der Vermögenstransfers befinden sich in Tabelle 2.

Ergebnisse und ihre Beurteilung

Die folgenden Ergebnisse der Modellberechnungen beziehen sich auf die Landwirtschaft und bezeichnen den über sieben Jahre kumulierten Effekt der Förderung der Ländlichen Entwicklung auf die jeweilige Variable, berechnet zu Preisen von 2007. Die Hauptergebnisse für den Sektor Landwirtschaft sind:

- Der Arbeitseinsatz in Jahresarbeitseinheiten (JAE) vermindert sich um 39.000 (25 %).
- die Bruttoinvestitionen sinken um 6,2 Mrd. €
- die Bruttowertschöpfung sinkt um 2,2 Mrd. €
- die Nettowertschöpfung sinkt um 0,2 Mrd. €
- der Deckungsbeitrag (= Faktoreinkommen + Abschreibungen + Vermögenstransfers) sinkt um 1,5 Mrd. €
- die Arbeitsproduktivität in der Landwirtschaft (Bruttowertschöpfung pro JAE) steigt um 5,6 %

Andere Ergebnisse resultieren, wenn die maximal zulässige Abwanderungsrate aus der Landwirtschaft vermindert wird. In diesem Fall bleiben mehr Arbeitskräfte in der Landwirtschaft, es müssen mehr Privatentnahmen zur Entlohnung dieser Arbeitskräfte bereitgestellt werden und es bleibt weniger Geld zur Finanzierung von Bruttoanlageninvestitionen. Bei einer maximalen Abwanderungsrate von 3 % pro Jahr sinkt die Bruttowertschöpfung um 1,9 Mrd. € und die Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft um 30.000 JAE. In diesem Fall verändert sich die Arbeitsproduktivität mit +0,6 % kaum.
Nach den vorliegenden Ergebnissen werden durch das Ländliche Entwicklungsprogramm Investitionen in die Landwirtschaft im Ausmaß von ca. 6 Mrd. € ermöglicht (es wären ca. doppelt so viele, wenn man die Wirkung des Programms ohne eine Übergangsphase ermitteln würde); im Vergleich dazu sind die Gesamtkosten des Programms - sie enthalten auch die Kosten von Arbeitsleistungen - mit 10,6 Mrd. € veranschlagt (siehe Tabelle 3). Die Erhöhung der Bruttowertschöpfung wird auf etwa denselben Betrag geschätzt wie bei der oben angeführten Berechnung mittels Faustzahlen. Dagegen bleibt die Wirkung auf die Nettowertschöpfung weit unter dem oben genannten groben Schätzwert, weil nicht nur die Bruttowertschöpfung, sondern auch die Abschreibungen deutlich zurückgehen.

Die geschätzten Wirkungen gelten für die Landwirtschaft, aber die Umstellung des Stützungssystems wirkt auch auf die anderen Sektoren, was nicht außer Acht gelassen werden darf. Die bei der Landwirtschaft eingesparten Mittel werden anderweitig verwendet: zur Verminderung der Staatsschuld, zur Senkung von Steuern, zur vermehrten Förderung anderer Sektoren oder zur Produktion von mehr öffentlichen Dienstleistungen. Die Wirkungen der alternativen Verwendung der Mittel in anderen Bereichen müssen geschätzt werden, um die Nettowirkungen des LEP auf die Volkswirtschaft angeben zu können.

Die Nettowirkungen einer gleichmäßigen Verteilung bestimmter Agrarförderungen[2] schätzten Ortner et al. (2006) mit Hilfe der Input-Output-Analyse. Dabei wurden zwei Gleichgewichtszustände – mit und ohne 1,6 Mrd. € an Agrarförderungen - verglichen. Umgerechnet auf das LEP (ca. 1,0 Mrd. €) kamen sie auf einen Rückgang der Beschäftigung in der Landwirtschaft von 27.000 JAE, wobei die Beschäftigung insgesamt um 20.300 zurückging. Die Input-Output-Analyse ergibt somit einen um 30 % geringeren Rückgang an Arbeitskräften in der Landwirtschaft. Dies ist eine Folge der relativ geringen Reaktionsfähigkeit eines Input-Output-Modells mit fixen Input-Output-Koeffizienten, das drastische Änderungen der Produktionsstruktur nicht genau abbilden kann, weil es keine Substitution zwischen den Produktionsfaktoren vorsieht. Tatsächlich kommen dieselben Autoren mit einer anderen Methode[3] auf einen (umgerechnet) höheren Rückgang land- und forstwirtschaftlicher Arbeitskräfte von zwischen 31.000 und 40.000 JAE[4]; in diesem Bereich liegt auch das Ergebnis der vorliegenden Studie.

Etwa ein Viertel der aus der Landwirtschaft frei werdenden Arbeitskräfte finden laut der Input-Output-Analyse von Ortner et al. (2006) eine Beschäftigung in der übrigen Wirtschaft; bei einer etwas optimistischeren Sicht wäre es vielleicht ein Drittel. Bei einem Rückgang der Beschäftigung in der Landwirtschaft von (vorsichtig geschätzten) 36.000 JAE würden daher ca. 9.000 bis 12.000 davon als Vollzeitäquivalente in andere Sektoren wechseln. Der Nettoeffekt des LEP auf die Beschäftigung in der Volkswirtschaft liegt demnach bei +20.000 bis +30.000 Vollzeitäquivalenten (VZÄ) im Vergleich zur Beschäftigung im Referenzjahr.

Da der Produktionswert zu Herstellungspreisen je VZÄ in der Landwirtschaft etwa ein Drittel desselben in der gesamten Volkswirtschaft ist[5], ist anzunehmen, dass jenes Drittel an Arbeitskräften, die von der Landwirtschaft in andere Beschäftigungen wechselt, etwa drei mal soviel an Wert produziert wie in der Landwirtschaft. Daraus folgt, dass eine Umverteilung von Mitteln von der Landwirtschaft in alle Teile der Volkswirtschaft keine nennenswerten Auswir-

[2] Marktordnungsprämien (641), ÖPUL (646) und Ausgleichszulage (307) im Jahr 2004.

[3] Durch einen Vergleich der Verteilungen von Einkünften mit und ohne öffentliche Gelder der nicht entlohnten Arbeitskräfte in den freiwillig buchführenden land- und forstwirtschaftlichen Betrieben 2004.

[4] Das waren 30 % bzw. 38 % von 152.000 nicht entlohnten JAE in Betrieben zwischen 6.000 und 120.000 € Standarddeckungsbeitrag und weniger als 200 ha Wald, die nicht von juristischen Personen geleitet wurden. Laut Statistik Österreich gab es 158.945 familieneigene JAE in der Land- und Forstwirtschaft 2004.

[5] 34.669 im Vergleich zu 106.257 laut Input-Output-Tabelle 2000 der Statistik Österreich.

kungen auf den Umfang der Bruttowertschöpfung der Volkswirtschaft hat. Unter Beibehaltung der weiter oben getroffenen Annahmen gilt das auch für die Nettowertschöpfung.
Das LEP bewirkt eine niedrigere Arbeitsproduktivität in der Landwirtschaft und in der Volkswirtschaft. Das ist eine Folge davon, dass eine mit dem LEP geförderte Landwirtschaft mit mehr Arbeitskräften mehr öffentliche Güter (Biodiversität, gepflegte Landschaft, weniger belastetes Wasser, usw.) produziert, die in der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung nicht bewertet werden. Dadurch wirkt das LEP mehr auf den Arbeitseinsatz in der Landwirtschaft als auf dessen Bruttowertschöpfung, sodass die Arbeitsproduktivität in diesem Sektor sinkt, während sie in anderen Sektoren unverändert bleibt.

Zusammenfassung

Ohne Hintergrundinformationen darüber, wie die Ziele eines Programms definiert sind und gemessen werden, macht die Angabe von quantifizierten Zielen, wie sie für Ländliche Entwicklungsprogramme der EU gefordert sind, wenig Sinn. In der vorliegenden Studie wird daher vorgestellt, wie die wirtschaftlichen Wirkungen des Teils des österreichischen Ländlichen Entwicklungsprogramms 2007-2013, der sich auf die Land- und Forstwirtschaft bezieht, geschätzt werden kann. Man benötigt dazu den Vergleich der realen Situation der Landwirtschaft (Erhaltung des Durchschnitts der Jahre 2006-2008) mit einer hypothetischen Situation, in der sieben Jahre lang (ab 2007) keine Förderungen aus diesem Programm bezahlt werden. In dieser Zeitspanne würde sich die Landwirtschaft schrittweise auf die hypothetische Situation umstellen und sich daran anpassen. Die Anpassungsgeschwindigkeit wurde durch eine maximal mögliche Abwanderung von Arbeitskräften aus der Land- und Forstwirtschaft von 4 % jährlich begrenzt; Wirkungen der verminderten Produktion auf die Preise von Agrarprodukten wurden nicht berücksichtigt.
Die kumulierten Abweichungen zwischen der Ausgangssituation und der hypothetischen Situation werden als Wirkungen des Programms interpretiert. Unter den genannten Annahmen trägt das LE 07-13 zu den wirtschaftlichen Wirkungsindikatoren der Europäischen Kommission Folgendes bei:

- Die Nettowertschöpfung der Landwirtschaft in Kaufkrafteinheiten steigt um 0,2 Mrd. €; die Nettowertschöpfung der Volkswirtschaft insgesamt bleibt jedoch unverändert.

- Die Zahl der Vollarbeitsplätze in der Landwirtschaft steigt durch das LEP um ca. 32.000[6], in der Volkswirtschaft insgesamt steigt die Beschäftigung (netto) um 23.000.
- Die Arbeitsproduktivität in der Landwirtschaft sinkt durch das LEP um 5,6 %.
- Die Förderung zur Erhöhung der Wertschöpfung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse (Verarbeitung und Vermarktung) aus dem LE 07-13 (Maßnahme 123A) soll 142,9 Mio. € betragen. Ausgehend von einer angestrebten Förderquote von durchschnittlich rund 15 % ergibt sich damit ein angepeiltes Gesamtinvestitionsvolumen von rund 950 Mio. € (im Vergleich dazu beliefen sich die Bruttoinvestitionen in der Nahrungsmittelindustrie im Jahr 2002 auf 562,5 Mio. €). Diese Investitionen führen wahrscheinlich zur Schaffung von Arbeitsplätzen, einer Steigerung der Arbeitsproduktivität und der Bruttowertschöpfung der Nahrungsmittelindustrie, während sich deren Nettowertschöpfung nur wenig ändern dürfte. Konkret werden schätzungsweise 500 neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Die Steigerung der Bruttowertschöpfung bei den (ca. 600) geförderten Unternehmen wird auf 8 bis 10 % geschätzt, d. s. ca. 135 Mio. €.
- Das LE 07-13 wirkt wesentlich auf die Biodiversität, den Naturschutz, die Landschaft, die Wasserqualität und den Klimawandel. Die Schonung des Bodens, des Grundwassers, der Biodiversität sowie die Erhaltung der Produktion und Besiedlung in benachteiligten Gebieten sind seine wichtigsten Ziele.

Literaturhinweise:

BMLFUW (2007): Österreichisches Programm für die Entwicklung des Ländlichen Raums 2007-2013. Wien, 14.12.2007. http://land.lebensministerium.at/article/articleview/60417/1/21433

Europäische Kommission, Generaldirektion Landwirtschaft und ländliche Entwicklung (2006): Entwicklung des ländlichen Raums 2007-2013. Handbuch für den Gemeinsamen Begleitungs- und Bewertungsrahmen. Leitfaden. Brüssel, September 2006. http://ec.europa.eu/agriculture/rurdev/eval/guidance/document_de.pdf

Ortner, Karl; Julia Neuwirth; Klaus Wagner (2006): Beschäftigungseffekte von Förderungen der Land- und Forstwirtschaft. Bundesanstalt für Agrarwirtschaft, Wien (unveröff.)

Ortner, Karl M.; Leonhard Simon (1981): Die Cobb-Douglas-Produktionsfunktion der österreichischen Land- und Forstwirtschaft. In: Monatsberichte über die österreichische Landwirtschaft 28/4, 221-232.

[6] Bei einer Abwanderungsrate von jährlich 2,6 % (Durchschnitt von 1990-2008) nimmt die Zahl der Arbeitskräfte in der Landwirtschaft in 4 Jahren (bis zur Hälfte der Periode von 2007-2013) um ca. 10 % ab. Die Wirkung in dieser zukünftigen Periode muss daher um 10 % vermindert werden.

Abbildung 1: Entwicklung der Landwirtschaft ohne Ländliches Entwicklungsprogramm

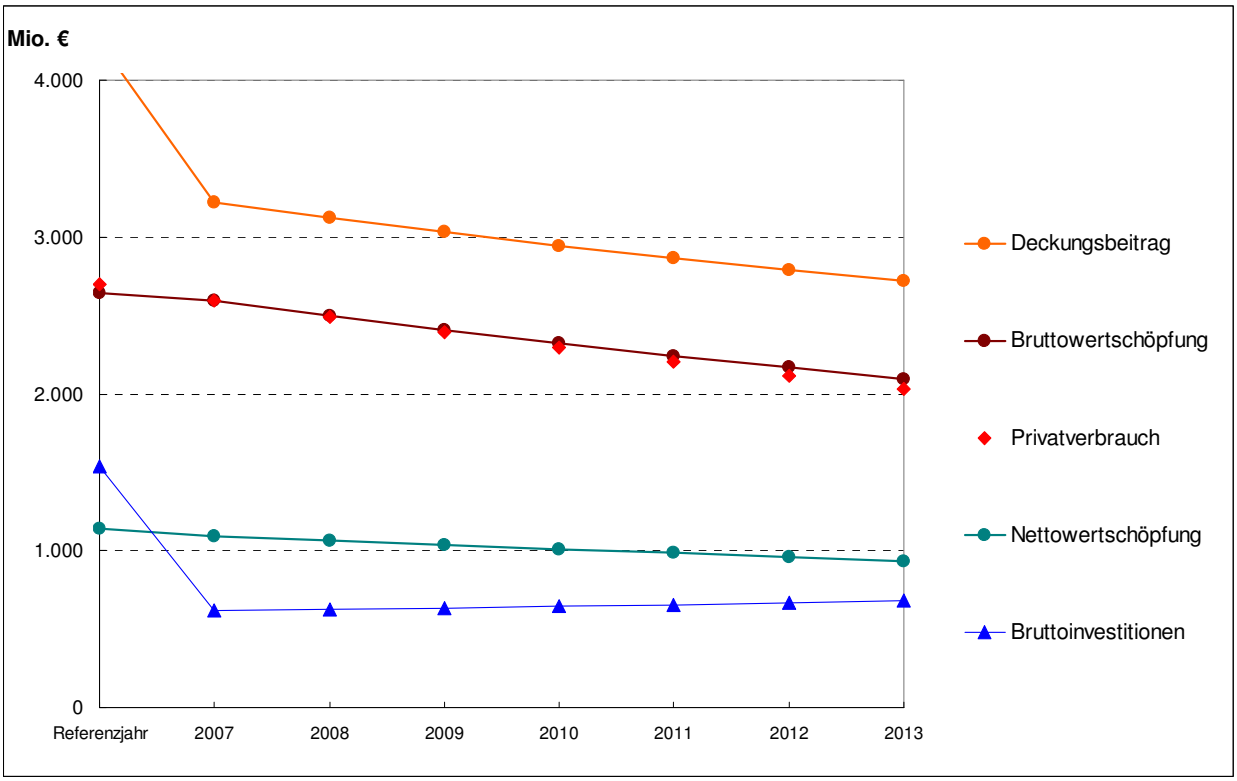

Tabelle 1: Geschätzte Entwicklung der Landwirtschaft ohne Ländliches Entwicklungsprogramm ab 2007, in Mio. €

	Referenzjahr	Szenario		kumulierte Änderung	Sz. 2013 im Vergleich zum Referenzjahr	
	(2006-2008)	2007	2013	Mrd €	in Mio €	in %
Bruttowertschöpfung	2.642	2.596	2.097	**-2,2**	**-546**	**-21**
Abschreibungen	1.499	1.504	1.167	**-1,2**	-333	-22
Nettowertschöpfung	1.143	1.092	930	**-0,2**	**-213**	**-19**
Deckungsbeitrag	4.242	3.219	2.719	-1,5	-1.522	-36
Kapital- und Bodenrente	1.495	1.469	1.187		-309	-21
Arbeitsrente	2.746	1.749	1.532		-1.214	-44
Privatverbrauch	2.701	2.596	2.032		-669	-25
Bruttoinvestitionen	1.540	622	684	**-6,2**	**-856**	**-56**
Arbeitsproduktivität (BWS/JAE)	16,776	17,170	17,716		0,940	**5,6**
Kapitalstock	19.554	19.558	15.166		-4.388	**-22**
Arbeitskräfte in 1.000 JAE	157,5	151,2	118,4		**-39,1**	**-25**

Quelle: Eigene Berechnungen bei maximal 4 % Abwanderung von Arbeitskräften aus der Land- und Forstwirtschaft

Tabelle 2: Daten der Referenzperiode in Mio. €

	2006	2007	2008	Mittel (Referenzjahr)
Erzeugung des landw. Wirtschaftsbereichs				
- Wert zu Herstellungspreisen		**6.312**	**6.684**	**6.498**
Vorleistungen		3.564	3.944	3.754
Bruttowertschöpfung (BWS) zu Herstellungspreisen	**2.439**	**2.748**	**2.740**	**2.642**
Abschreibungen (ABS)	1.484	1.482	1.533	1.499
Nettowertschöpfung (NWS) zu Herstellungspreisen	**955**	**1.266**	**1.207**	**1.143**
in % der BWS	*39*	*46*	*44*	*43*
Sonstige Produktionsabgaben	159	164	179	168
Sonstige Subventionen	1.574	1.537	1.543	1.551
Sonstige Subventionen netto (SS)	1.415	1.373	1.363	1.384
Betriebsprämie	*509*	*599*	*600*	*569*
Qualität	*31*	*32*	*32*	*32*
Umweltsubventionen	*671*	*546*	*548*	*588*
AZ	*276*	*276*	*276*	*276*
davon LE (Umwelt, AZ)	*948*	*822*	*824*	*864*
Faktoreinkommen (FE) = NWS + SS	**2.370**	**2.639**	**2.570**	**2.526**
Vermögenstransfers (VT)	235	191	221	216
davon LE	*117*	*110*	*110*	*112*
Sonstige Subventionen netto und VT	1.650	1.564	1.584	1.599
davon nicht LE	*586*	*632*	*650*	*623*
davon **LE** (ohne Vermarktung)	**1.065**	**932**	**934**	**977**
Deckungsbeitrag (DB) = FE + ABS + VT	**4.089**	**4.312**	**4.324**	**4.242**
Kapitalrente	1.029	1.160	1.156	1.115
Bodenrente	351	396	395	380
Arbeitslohn + LE	2.709	2.757	2.773	2.746
davon Verbrauch	2.706	2.693	2.705	2.701
davon Investitionen	3	64	68	45
Bruttoanlageninvestitionen (BAI)	**1.383**	**1.619**	**1.619**	**1.540**
Kapitalstock	19.550	19.429	19.554	19.554
Agrarfläche (LN+0,2*Wald)		3.858	3.853	3.855
Arbeitskräfte in 1000 JAE	160,0	156,9	155,6	157,5
Arbeitslohn je JAE	16,9	17,6	17,8	17,4
Verbrauch je JAE	16,9	17,2	17,4	17,2

Quelle: Statistik Österreich, eigene Berechnungen

Tabelle 3: Ländliches Entwicklungsprogramm 2007 - 2013

Maßnahmen-Code	Schwerpunkt/Maßnahme	Öffentliche Ausgaben	Private Ausgaben	Gesamt-kosten
Schwerpunkt I		1.078.461	2.231.830	3.310.290
11	Bildung, NLP	176.793	13.959	190.751
12	Umstrukturierung, Innovationsförde-rung	819.473	2.172.562	2.992.035
13	Verbesserung der Qualität	82.195	45.309	127.504
Schwerpunkt II	Verbesserung der Umwelt	5.661.480	91.898	5.753.378
Schwerpunkt III		506.071	252.305	758.375
31	Diversifizierung	67.348	67.348	134.695
32	Lebensqualität	391.144	177.335	568.479
33	Berufsbildung Schwerpunkt 3	37.215	7.622	44.837
34	Kompetenzentwicklung	10.364		10.364
Schwerpunkte I bis III		7.537.412	2.849.871	10.387.284
Schwerpunkt IV	Gesamt	423.119	308.648	731.768
41	Lokale Entwicklungsstrategien	369.437	300.739	670.176
42	Transnationale Zusammenarbeit	14.000	3.500	17.500
43	Lokale Aktionsgruppen	39.682	4.409	44.092
Technische Hilfe		153.157	0	153.157
Insgesamt	**LE 07-13**	**7.822.288**	**2.884.681**	**10.706.968**
	davon investive Maßnahmen	1.515.246	2.599.917	4.115.161
	Anteil in %	*19,4*	*90,1*	*38,4*
	pro Jahr in Mio €	216	371	588

Quelle: BMLFUW (2007)

Tabelle 4: Investive Maßnahmen des LE 07-13 und ihre möglichen Wirkungen, in Mio. €

Code	**Investive Maßnahmen in Mio €**	Öffentliche Ausgaben	Nettowert-schöpfung	Bruttowert-schöpfung	Gesamt-kosten	Inves-titionen	geschaffene AP netto	geschaffene AP brutto
11	Bildung und NLP	**177**	40	100	191	**42**		
12		**819**	**75**	**230**	**2.992**	**1.382**		
121	Modernisierung	550	45	100		450		
122	Wert der Wälder	28				8		
123	Wertschöpfung	139	30	130		900		
	Forst					2		
124	Neue Produkte	13						
	Forst					6		
125	Infrastruktur Forst	35				16		
13		**42**	**20**	**50**	**128**			
132	Lebensmittelqualitätsregelungen	32	15	40				
133	Absatz	10						
31		**175**	**54**	**180**	**135**	**110**	**450**	**925**
311	Diversifizierung	67	24	80		80	100	200
312	Kleinstunternehmen	54	15	50			300	600
313	Fremdenverkehr	54	15	50		30	50	125
41	Lokale Entwicklungsstrategien				**670**			
	Summe	**1.214**	**189**	**560**	**3.445**	**1.534**	**450**	**925**
	Mögliche Ziele des LE 07-13		**200**	**500**		**2.000**	**700**	

* Arbeitsplätze
Quelle: Ziele der Maßnahmen im LE (BMLFUW 2007) und eigene Schätzungen mittels Faustzahlen.

Autor:

DI Karl Ortner
Bundesanstalt für Agrarwirtschaft
Marxergasse 2
1030 Wien
karl.ortner@bawi.bmlfuw.gv.at